




Marienfelde ohne Zukunft?


Die Pläne und Gefahren für das Werk, soweit bekannt:


 **Bau 1:** Die Räderfertigung wird 2009 nach Rumänien fremd vergeben. Betroffen: Rund 100 Arbeitsplätze.


 **Bau 2:** Die Tauschmontage wird von Berlin weg verlagert. Betroffen: Rund 200 Arbeitsplätze. Geplantes Ende: 2010. Doch die Mannheimer sind jetzt schon da: 2009 ist Schluss.


Trotz Protesten: Die Mehrheit des Betriebsrats stimmte vor einem Jahr der Verlagerung zu. Wo sind die versprochenen Ersatz-Jobs?

 **Bau 24:** Nockenwelleversteller Typ 271 läuft 2009 aus, 30 Leute sollen andere Jobs bekommen.

 **Bau 25:** Die V8-Produktion soll in Berlin Ende 2008 schließen.


 **Bau 70:** Bei OM 642 ist die Spätschicht freitags bereits gestrichen. Tendenz: Halbierung der Nachtschicht oder runter auf 2 Schichten. Durch die Produktion des OM 642 finden rund 800 Menschen in Berlin Arbeit. Rund 100 befristet Beschäftigte müssten als erste gehen – wie bei BMW und Nokia.


 **Bau 70:** In der Zylinderkopf- und Kurbelgehäusefertigung, wird Personal abgebaut. Facharbeitern droht Montage.

 **Bau 90:** Infolge der Stückzahlreduzierungen in Bau 70 werden bei den Kollegen im NW-Pool bereits ständig Schichten abgesagt.

Der MCC-Motor wurde schon nach Kölleda verlagert. Die Kollegen dort müssen länger arbeiten für weniger Geld.



 **Neu dazu** kommen Fertigungen für Leitungen und Relais sowie Arbeitsplätze bei Innen-Hochdruck-Umformung (30 bis 40 Jobs, Nockenwelle).

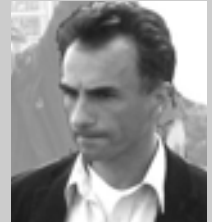
 **Das reicht in keinsten Weise, um die Anzahl der Jobs aufrecht zu erhalten.**

Seite 2: Was tun für den Erhalt der Arbeitsplätze?

Arbeitsplätze:

Gedrückte Stimmung

Interview mit Mustafa Efe



Betriebsrat* und IG-Metall-Vertrauensmann

2009 laufen viele Produktionen aus. Wie ist die Stimmung im Werk?

Die Kollegen befürchten, dass Arbeitsplatzvernichtung droht. Das drückt die Stimmung. Neue Angriffe auf Löhne und Arbeitsbedingungen werden befürchtet.

Aber es gibt doch die „Zukunftssicherung“ bis 2011?

Die Kollegen fragen sich: Was kommt danach? Aber auch schon jetzt werden Arbeitsplätze abgebaut.

Die „Zukunftssicherung“ brachte den Aktionären Millionen. Doch für uns ist sie nicht viel wert. Ändert sich die wirtschaftliche Lage grundlegend, so kann sie vom Konzern in Frage gestellt werden. Und wenn man sich die kapitalistische Krise in den USA anschaut, dann droht uns einiges.

Was ist zu tun?

Ob bei „Zukunftssicherung“ oder ERA: Der Verzicht rettet keine Arbeitsplätze. Wir müssen selbst aktiv werden und den Kampf um unsere Jobs führen.

* dient nur der Kenntlichmachung der Person

Privilegierte Behandlung:

TIB? Nicht für freigestellte BR!

Wir erfahren alle am eigenen Leib, wie ERA die Löhne unsicher macht. Auch TIB bietet da nur einen schlechten Ausgleich: Die Neueingestellten gehen leer aus; ab 2012 ist unklar, in welchem Umfang TIB erhalten bleibt.

Daimler versuchte mit ERA Lohnraub durchzusetzen. Aber nicht für alle. **Die freigestellten Betriebsräte wurden fürsorglich ausgenommen.** Sie müssen sich nicht mit TIB plagen.

Gerade hier im Werk versammelten sich immer wieder Kollegen, um sich zu wehren. Wir verlangten, dass unsere Löhne eins zu eins übergeleitet werden. **Währenddessen hatten die freigestellten Betriebsräte diese Forderung für sich selbst längst durchgesetzt: Den unbefristeten und gesicherten Erhalt ihres Lohnes – ohne TIB, auch nach 2012.**

Da fiel es ihnen natürlich nicht so schwer, ERA gut zu finden. Vor diesem Hintergrund verweigerten sie uns die gesetzlich vorgeschriebene außerordentliche Betriebsversammlung, für die 800 Kollegen unterschrieben hatten. Unser Protest wurde von ihnen abgeblockt.

Wir baten Ute Hass, die freigestellte Betriebsratsvorsitzende, um eine Stellungnahme – keine Reaktion. Bisher hält sie es nicht für nötig, sich dazu zu äußern. **Wir bleiben dabei: Wir wollen eine Begründung für diese Privilegien. Wir wollen wissen, wo freigestellte Betriebsräte besser gestellt werden als andere Kolleginnen und Kollegen.**

Was tun für Jobs und Berliner Werk?

Die Alternative fordert:

- ☞ **Offenlegung** der Pläne für die nächsten Jahre. **Zukunftskonzept** für Marienfelde: Wir wollen belegbare und überprüfbare Schritte zur Sicherung aller Arbeitsplätze
- ☞ **Arbeitssetze senken, Arbeit auf mehr Schultern verteilen:** Für menschengerechte Taktzeiten und bessere Arbeitsplätze.

Das bekommen wir nicht geschenkt. Daher setzen wir in der IG Metall und im Betriebsrat auf die Mobilisierung der Kollegen statt auf Anpassung und Klüngeln mit dem Management:

- Absage an alle Verlagerungen und andere Arbeitsplatzvernichtung durch Betriebsrat und IG Metall. Nein zu Wochenendarbeit und anderen mitbestimmungspflichtigen Entgegenkommen gegenüber dem Konzern, solange Job-Vernichtung auf der Tagesordnung steht.

- Rücknahme der Kürzungen aus „Zukunftssicherung“ und ERA. Denn: **Verzicht sichert keine Arbeitsplätze sondern ermutigte den Konzern, noch dreister zu werden.**
- Aufklärung und Mobilisierung der Kolleginnen und Kollegen: **Ohne die Kraft der Belegschaft und die Solidarität der Kollegen in verschiedenen Werken international wird sich die Arbeitsplatzvernichtung nicht stoppen lassen**

Auf IG Metall und Betriebsrat können wir nicht warten. Wir müssen selbst aktiv werden. Verbreitet die *Alternative*, mischt Euch bei den IG-Metall-Treffen ein (siehe Seite 4). Besprecht mit Euren Kollegen, was wir tun können, um die Arbeitsplätze zu verteidigen. Wenn wir uns vernetzen, zusammenschließen, handlungs- und streikfähig werden, dann kommt der Arbeitgeber nicht mehr an unserem Protest vorbei.



Die Werkleitung vernichtet Arbeitsplätze

- ✎ **Ältere Kollegen** sollen per Frühverrentung und mit Abfindungen aus dem Werk geschoben werden.
- ✎ **Befristete** werden nicht verlängert und nicht mehr ersetzt, zum Beispiel in der Montage des OM 642

Bei befristeten Kollegen unter sechs Monaten Anstellung geht die Angst um: Sie genießen keinen Kündigungsschutz.

Für die Zukunft des Werks und die Arbeitsplätze in Berlin gilt: Alarm!

Aus den Bereichen

Bau 70: Rumpfmontage

Unerlaubte Leistungskontrolle

Ein Kollege berichtet: „Am 4. Februar 2008 hatte ich Spätdienst. Die Schicht verlief relativ normal bis gegen 20 Uhr der Umfeldbeauftragter ca. 3 Meter entfernt hinter mir anfing, mich zu beobachten. Nach 5 bis 10 Minuten stand er immer noch an seiner Stelle und beobachtete mich. Ich fragte ihn, was er dort mache. Er erwiderte, dass ich mich nicht stören lassen soll. Erst nach etwas über 20 Minuten verließ er die Stelle und ging. Für mich war das eine unerlaubte Leistungskontrolle des Mitarbeiters, da eine kontinuierliche Beobachtung des Mitarbeiters stattfand.“ Nach einem Gespräch mit einem Betriebsrat des Vertrauens machte dieser den Beauftragten darauf aufmerksam, dass dieses Verhalten unerlaubt ist.

Das gilt natürlich auch in anderen Bereichen. Berichten zufolge verhalten sich dort sogar FFKs unerlaubterweise ähnlich.

„Nach einer langen Diskussion und wichtiger Aufklärung des Umfeldbeauftragten war die Angelegenheit geklärt, aber im Hinterkopf immer noch beibehalten. Denn die Entschuldigung blieb aus!“, so der Kollege abschließend.



OM 642, Rumpfmontage:

Einschüchterung

Durch die Beratung von Kollegen der Rumpfmontage durch den Betriebsrat Mustafa Efe wurden angeblich 6 Motoren weniger gebaut. Dieses Gerücht wurde wohl gestreut, um Kollegen einzuschüchtern. Sie sollen in Zukunft nicht mehr mit einem Betriebsrat ihres Vertrauens reden.

Wir können den Führungskräften nur raten, das Betriebsverfassungsgesetz zu lesen. **Jeder Kollege hat das Recht sich von einem Betriebsrat seines Vertrauens beraten zu lassen. Ein Betriebsrat kann Kollegen an ihrem Arbeitsplatz aufsuchen. Die Behinderung von Betriebsratsarbeit ist strafbar.**

Bau2: Tauschmotoren

Ersatz?

1987, als der Tauschmotor nach Berlin kam, erreichte er schnell die Gewinnzahlen. Doch nach den vielen Umstrukturierungsmaßnahmen und den Weggaben von Chemie und der Demontage, war klar, dass sich das nicht rechnen kann.

Als dann der Dreitagesmotor kam und das Lager geschrumpft wurde, fing der Untergang an.

Doch was bedeutet das für die Mitarbeiter? Die Gleitzeit fällt wahrscheinlich weg und die zukünftigen Arbeitsplätze drohen eher dem OM 642 in Bau 70 gleich zu kommen. Das heißt: **Ackern bis zum Umfallen, wo der Mensch keine Rolle mehr spielt.**

Bau 70: Fauler Kompromiss zu Lasten der Kollegen!

BR stimmt Arbeitszeitflexibilisierung zu

Vor dem Hintergrund sinkender Stückzahlen bei OM 642 forderte der Daimler-Konzern **Absageschichten und Flexibilisierung** im Interesse des Arbeitgeber. **Bis zu 10 Absageschichten, 10 Tage Blockpause im Sommer und 6 Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sollen es werden.**

Kritische Betriebsräte forderten dagegen, die Arbeitshetze zurück zu schrauben (KVP brachte 9%). „Die rückläufigen Stückzahlen müssen endlich genutzt werden, um die Arbeitsbelastungen zu senken zum Beispiel durch Taktzeiterhöhungen, Verbesserungen der Arbeitsplätze und der Arbeitsorganisation im Sinne menschenwürdiger Arbeit“, so Mustafa Efe, „Wir fordern zusätzliche Erholzeiten und Arbeitszeitverkürzung mit



vollen Lohnausgleich zum Erhalt aller Arbeitsplätze.“

Doch eine Mehrheit des Betriebsrat stimmte am Dienstag, 26.2. ohne Diskussion mit den betroffenen Kollegen zu! Das bedeutet bis zu 30 Tage Zwangsurlaub.

Wie fordern den Betriebsrat auf, diesen Beschluss zurück zunehmen und sich für menschenrechte Arbeitsbedingungen einzusetzen.

ALTERNATIVE

Wir, die Herausgeber der Alternative, sind Kolleginnen, Kollegen und Vertrauensleute des Daimler-Chrysler-Werk Berlin-Mariefelde. Wir wollen Euch monatlich unzensuriert informieren. Wir sind überparteilich aber parteiisch: Wir wollen die Interessen der Beschäftigten zur Geltung bringen und die Solidarität in der Belegschaft stärken.

Dazu sind wir darauf angewiesen, Hinweise, Infos, Artikel von Euch, den Kolleginnen und Kollegen im Werk, zu erhalten. Sprecht uns direkt an oder schickt sie an

alternative_metaller@yahoo.de

Zuschriften behandeln wir auf Wunsch selbstverständlich auch anonym und vertraulich.



Infos, ViSdP & Kontakt über Stephan Kimmerle, Friedrichsberger Str. 4, 10243 Berlin



Im Internet findet Ihr Infos rund um gewerkschaftlichen und betrieblichen Widerstand bei www.labournet.de und unsere Veröffentlichungen sowie weitere Infos zu Daimler Berlin unter www.labournet.de/branchen/auto/dc/berlin

Am 28.2., 14:30h, Kantine: IGM-Delegierte wählen

Die Delegierten für die Vertreterversammlung der IG Metall Berlin werden neu gewählt. Es geht um eines der wichtigsten Gremien der IG Metall.

Die Vertreterversammlung bestimmt unter anderem die Zusammensetzung der Tarifkommission, entsendet die Berliner Delegierten zum bundesweiten IG-Metall-Gewerkschaftstag und wählt den Ortsvorstand. Deshalb ist es nötig, dass Delegierte gewählt werden, die innerhalb der IG Metall für eine neue, kämpferische Gewerkschaftspolitik eintreten.

Die Wahlen finden am 28.2., 14:30h in der Kantine nach allge-

meiner Aussprache statt.

Dagegen wurde – auch schriftlich bei der Ortsverwaltung – protestiert: Die Abstimmungen wird nicht mit einer Wahlurne durchgeführt, in die auch Beschäftigte anderer Schichten zu unterschiedlichen Zeiten ihren Stimmzettel einwerfen können. Dieses undemokratische Vorgehen spricht nochmals dafür: Wählt Kollegen, die für einen anderen Kurs stehen.

Nehmt – so weit möglich – an der Wahl teil. Die Spätschicht kann in Absprache mit der Gruppe und dem Meister ausstempeln und hingehen.



Bilanz der VKL? Mager!

Ab dem 19. März bis in den Mai hinein finden in allen Abteilungen die Wahlen der IG-Metall-Vertrauensleute statt. Dabei gilt es nicht nur Gewerkschafter zu wählen, die konsequent die Interessen der Kollegen vertreten, sondern auch Bilanz zu ziehen von der Arbeit des Vertrauensleutkörpers und besonders der VK-Leitung. Und diese Bilanz fällt mager aus.

Anstatt ein Gremium zu sein in dem demokratisch und offen die Politik der IG-Metall im Betrieb diskutiert und gegenüber dem Betriebsrat und dem Unternehmen vertreten wird, entwickelte sich die VKL immer mehr zu einem Anhängsel der Betriebsratsmehrheit. Kritik an

ERA oder den Krankenrückkehrgesprächen? Fehlanzeige.

Die Bevorzugung einzelner Betriebsräte (Dienstwagen, Tankkarten, TIB-Befreiung) war für die VKL auch kein Thema. Dabei ist gerade so ein Verhalten, gepaart mit einer unternehmensfreundlichen Politik, mit dafür verantwortlich, dass sich mehr und mehr Kollegen enttäuscht von der IG-Metall abwenden.

So wie bisher darf es nicht weitergehen. Erkundigt euch, wann in euren Abteilungen gewählt werden soll. **Unterstützt die Kandidaten, die auf die Kraft der Belegschaft statt auf den guten Willen des Unternehmens vertrauen.**